

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

28.1.1834 (Nr. 28)

## Deutscher Bund.

Frankfurt, 21. Jan. Die Angelegenheiten Luxemburgs dürften eine, den Erwartungen Englands und Frankreichs ganz widersprechende Wendung bei dem deutschen Bunde nehmen, da, wie man versichert, nicht nur von Seiten Nassau's der Abtretung auf das Bestimmteste widersprochen wird, sondern auch von einem großen deutschen Hofe bereits eine Erklärung ergangen seyn soll, die eben so bestimmt als würdevoll für die Integrität des deutschen Bundesgebietes sich ausspricht. Die französische Regierung soll über die von ihr nicht befürchteten Hindernisse zur Lösung der holländisch-belgischen Frage großes Mißvergnügen äußern, während man doch gestehen muß, daß durch die belgische Revolution sich viele Vortheile für Frankreich ergeben haben. Man darf hier nur der von dem Königreich der Niederlande an Belgien gekommenen Festungen gedenken, um sich zu überzeugen, wie sehr es im Interesse Deutschlands liegen muß, bei der Luxemburger Frage mit aller Energie zu verfahren. — Ueber die Wiener Konferenzen verlautet nur so viel, daß die Presse und die deutschen Universitäten unter den Hauptgegenständen der Berathung sich befinden; dagegen wird sehr bezweifelt, ob die Handelsangelegenheiten in Wien zur Sprache kommen. Andererseits will man aus guter Quelle wissen, daß nun auch in Oesterreich die Frage wegen des Beitritts zu dem deutschen Handelsvereine Gegenstand der Berathung ist, und daß sogar deshalb bereits Gutachten gefordert worden sind. An mehreren Orten soll sich der Kaufmannsstand sehr für den Beitritt ausgesprochen haben. Diese Nachricht ist gewiß von der höchsten Wichtigkeit, und geeignet überall Freude zu erregen. Wenn Oesterreich und Preussen sich zu solch' hochwichtigem Werke die Hände bieten, dann darf man zuversichtlich hoffen, daß auch nicht ein deutscher Staat zurückbleiben werde, dem Vereine beizutreten, und Preussen und Baiern haben dann das schöne Ziel erreicht, das sie schon so lange verfolgen. — Die von unserm Nachbarstaate Hessen gegen Frankfurt angeordneten strengen Maaßregeln haben zwar einige Milderung erlitten, die wesentlichen aber, z. B. Abgabe auf Wolle, die Einrichtungen wegen des Schlachtviehes, werden noch gehandhabt. (N. N.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 24. Jan. Für unsere Handelswelt sind die an den Grenzen vorkommenden Visitationen bei dem Transport von Waaren der Art, wie dieselbe sie noch nie erlebte. Es wiederholt sich gegenwärtig gar zu oft, daß hiesige Handlungshäuser große Waarenkisten, die nach ei-

ner oder der andern Stadt des Nordens von Deutschland bestimmt sind, von den fremden Mauthbureau deswegen wieder zurückgeschickt erhalten, weil ein unbedeutender Mangel an der Bestimmtheit der Deklaration sich vorfindet, welcher Mangel jedoch dadurch entschuldigt wird, daß dieselben Waaren (bei welchen von beabsichtigtem Unterschleif gar keine Rede seyn konnte) unter derselben Deklaration schon viele Jahre lang versendet wurden. Andere hiesige Kaufleute, welche einen großen Verschluß von Pariser Kunst- und Quincailleriewaaren aus ihren eigenen Fabriken und Niederlagen in Paris zu beziehen haben, können nicht genug darüber klagen, wie man an den Gränzstätten mit ihren Waarenkisten und dem darin Enthaltenen verfähre. Diese werden auf das Genaueste durchsucht, jedoch, wie sie behaupten, auf eine Art, wodurch manche Waaren nicht allein zerbrochen, sondern auch wieder so vernachlässigt verpackt werden, daß die Douaniers oft statt einer drei Kisten dazu benöthigt sind. Hiedurch sehen mehrere dieser bedeutenden Handlungshäuser genöthigt, einen weiteren und umständlicheren Transportweg einschlagen zu lassen. Sie müssen künftig, statt wie bisher über Saarbrücken, ihre Waaren von Paris über Straßburg heziehen, und diese alsdann durch Rangschiffer auf dem freien Rhein- und Mainstrome hierher verladen lassen. Dies ist jedoch sehr beschwerlich und mit großen Kosten verknüpft; indessen bleibt ihnen jedoch nur dieses zu thun übrig, da sie dadurch den vielen nicht zu erschwingenden Zollabgaben der verschiedenen deutschen Länder noch entgegen können, abgerechnet die vielen Hindernisse und den Aufhaltsverlust, die dem Waarentransport in den Zollvereinsgebieten entgegentreten. In Offenbach muß z. B. gegenwärtig für den Zentner Wolle 6 fl. Durchgangsgebühr entrichtet werden, während dieser Artikel früher nur einer ganz mäßigen Abgabe unterworfen war. Aber nicht allein wir, sondern auch die Bewohner benachbarter Länderstriche, die in dem neuen Zollvereinsgebiet liegen, werden durch die gegenwärtigen Verhältnisse in einen Nachtheil versetzt, der sie mit der Länge der Zeit zu Grunde richten kann. So die vielen Weinproduzenten der Provinzen Rheinheffen und Rheinbaiern, deren Klagen wir ihnen selbst überlassen wollen, öffentlich auszusprechen, obwohl wir der schriftlichen Belege gar viele in den Händen haben. Wie sollen diese Verhältnisse sich befriedigend enden? (C. M.)

## Baiern.

München, 22. Jan. Bis Ende Februars wird ein schon komplettes und noch abzuererzirendes Bataillon grie-

thischer Soldaten ausmarschiren, und zwar unter Kommando des Obersten v. Lesuire selbst, welcher bereits das Dekret als griechischer Kriegsminister erhalten hat.

(N. R.)

Vorchheim, im Untermainkreise, 21. Januar. Die Auswanderungslust nach Griechenland nimmt bei unserm Landvolke zu. In einem benachbarten Landgerichte haben sich 20 junge Bauernbursche in dieser Absicht gemeldet. Wenn die kon. Regierung untersucht hat, daß ihre Kapitulationszeit verfloßen und ihre Moralität unbescholten ist, reisen sie als griechische Kolonisten auf Kosten der griechischen Regentenschaft zur Einschiffung nach Triest.

(Frankf. J.)

### Großherzogthum Hessen.

Mainz, 24. Jan. Die Bürgermeisterei Mainz bringt folgendes, unter dem Gestrigen an den Bürgermeister gerichtetes Schreiben J. H. der Frau Herzogin von Württemberg zur öffentlichen Kunde: „Wohlgeborne Herr! In dem tiefen Schmerze, den es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, durch das Ableben Meines innigst geliebten Gemahls über Mich zu verhängen, haben die rührenden Beweise von Anhänglichkeit, mit welchen die Bewohner von Mainz das Andenken des Verstorbenen ehrten, Mir Trost und Beruhigung gewährt. Mein Herz gebietet Mir, Meinen tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen; Ich ersuche Ew. Wohlgeborenen, ihn zur Kenntniß der Bewohner dieser Stadt zu bringen, denen Ich als Meinen Landsleuten stets herzlich zugethan war, und ihnen zu sagen, daß ihr Benehmen bei diesem für Mich so unendlich schmerzlichen Ereignisse Mir ewig unvergesslich bleiben wird. Empfangen Sie die Versicherung Meiner vollkommensten Hochachtung. (Unterz.) Pauline, Herzogin von Württemberg, geborne Prinzessin von Metternich.“

Mainz, 25. Jan. Die Wasserhöhe, die sich vor unserer Stadt bereits wieder verlaufen hatte, beginnt nun, in Folge des anhaltenden Regenwetters, wieder zu wachsen. Der Oberrhein und Neckar — weniger der Main — bringen uns diesmal die starken Fluthen. Bemerkenswerth ist bei dem gegenwärtigen hohen Wasserstande, daß wegen der langen Dauer desselben, bis weit über die Mitte der Stadt, die Keller sich mit Wasser füllten, selbst über die wagerechte Fläche des Spiegels. Dabei hat man ferner die Wahrnehmung gemacht, daß in den Häusern, wo Wasser in den Kellern war, auch das Wasser in den Hausbrunnen von den Einflüssen dieser Ueberschwemmung nicht frei geblieben war, so zwar, daß man beim Trinken und sogar beim Kochgebrauche Unannehmlichkeiten davon verspürte. Mehreren solcher Bewohner, die in diesem Falle waren, wurde daher von ihren Aerzten angerathen, das Wasser zum Trinken sowohl, als zum häuslichen Gebrauche, an höher gelegenen Quellen zu schöpfen, die von der Wirkung der Ueberschwemmung frei geblieben waren. Der Beweis der Richtigkeit dieses Rathes ergab sich daraus, daß nach Befolgung desselben, die fraglichen Personen keine weitere ähnliche Unannehmlichkeit mehr verspürten.

(Hff. J.)

### Württemberg.

Stuttgart, 23. Jan. Man spricht hier allgemein von der Verlegung des Landesuniversität nach Stuttgart. In Betracht des sich immer verminderten Häuserwerthes und der zunehmenden Bauwuth, würde ein so ansehnlicher Zuwachs an Bevölkerung einen großen Einfluß auf die Stadt ausüben; denn obgleich die Gebäulichkeiten hier bei weitem nicht so gesunken sind, wie wir dieses kürzlich von München in öffentlichen Blättern gelesen haben, so kann man doch nicht läugnen, daß bei der großen Menge von neuen Häusern, die jährlich entstehen, viele Häuserbesitzer, namentlich die der innern Stadt, sehr trübe Aussichten in die Zukunft haben. Die Verlegung der Universität hierher scheint gar nichts Unwahrscheinliches oder Unerwartetes zu haben. Bekanntlich wurde schon vor 5 Jahren sehr stark an diesem Plan gearbeitet, und wahrscheinlich bloß aus Scheu vor den Kosten wieder aufgegeben.

(Frankf. J.)

Die eigenthümlichen Verhältnisse der großen Gemeinde Eningen (ins Oberamt Urach gehörend, bei Reutlingen gelegen), sind zum Theil so unbekannt und es wurden öffentliche, so unrichtige Urtheile über dieselben gefällt, daß es wohl nicht unpassend erscheinen dürfte, aus den Mittheilungen eines Reisenden etwas darüber hier zu sagen. Derselbe schreibt: „An letzten Weihnachten reiste ich nach Stuttgart, machte hier ein kleines Wechselgeschäft ab, hörte hiebei, daß die Wechsel gegenwärtig etwas gesuchter und theurer als gewöhnlich seyen, weil die Eninger Krämer, die um Weihnachten in ihre Heimath zurückkehren, viel baar Geld zusammenbringen, und deswegen die Reutlinger und andere Kaufleute in Wechseln viele Einkäufe machen. Es lag für mich in dieser Aeußerung etwas Unbegreifliches, weil ich unter Eningen bisher nur einen Ort gedacht hatte, welcher einige Hundert Krämer zähle, die in Unbedeutendheit, meistens Dürftigkeit im Lande herum hausiren, bei dem nächsten besten Kaufmann einkaufen, und auf den größern Handel einen Einfluß nicht üben. Bei Fortsetzung meiner Reise traf ich mit mehreren Extrapostreisenden zusammen, die nach Eningeneisten, und in Reutlingen angekommen, konnte ich in einem Gasthose nur mit großer Mühe unterkommen, weil von Reisenden, die in Eningen Geschäfte machen, Alles besetzt war. Meine Verwunderung und Neugierde war und genug gespannt, und ich machte daher von Reutlingen aus den kurzen Gang nach Eningen. Ich wunderte mich weniger über die Größe des Ortes, über die vielen niedlichen Häuser, als über das Getreide, welches meinen Augen sich darbot. Wer die Judengasse in Frankfurt schon sah, hat von der Lebendigkeit des Eninger Getreibes ein annäherndes Bild, doch ist Eningen weit reinlicher und freundlicher, und liegt in einer schönen, fruchtbaren Gegend. Wo ich hinsah, sah ich handeln, kaufen und verkaufen. Ich fand hier als Verkäufer die Geschäftsführer oder Reisenden vieler größeren Fabriken Deutschlands, die in Seide, Halbseide oder Baumwollenartikeln arbeiten; hier fand ich vertreten die Seidenwaarenfabriken von Elberfeld, Barmen, Basel,

Narau, Zürich, die Baumwollenwaarenfabriken in Sachsen, Baiern und der Schweiz, die großen englischen Manufakturwaarenhandlungen in Frankfurt am Main, viele Fabriken von Galanterie- und Quincailleriewaaren u., gegen 60 Verkäufer, und ihnen gegenüber über 600 Einziger Krämer und Kaufleute, unter denen Viele als sehr solid gelten, und zum Theil bedeutende Etablissements im Ausland haben. Außer den wohl bekannten Hausirhändlern fand ich Viele, die nie hausiren, sondern nur auf Märkten und in bestimmten Niederlagen, zum Theil bei sehr wohl versehenen Waarenlagern, auswärts ihre Geschäfte machen. Es wird hier kein eigentlicher, wenigstens kein unmittelbarer Waarenverkauf getrieben, sondern die fremden Kaufleute, oder Fabrikanten wandern von einem Kundenhaus zum andern mit ihren Mustern, nehmen Bestellungen an, rechnen ab, und drängen sich hierbei so sehr, daß ich mehrmal 6 bis 8 Reisende vor einer Thüre wartend sah, die nach der Ordnung der Ankunft den Zutritt nehmen. So dauert es jedes Jahr an Weihnachten und Jacobi, wo die Eninger zum Theil aus weiter Ferne nach Hause kommen, 14 Tage lang. Und das wird von den Fremden wie von den Eningern der Eninger Kongress genannt. Der Weihnachtkongress ist bedeutender, als der im Sommer, wo nicht alle Kaufleute nach Hause kommen. (S. M.)

#### Preussen.

Ein Schiff, welches im Nothhafen von Pillau angekommen ist, war vor Memel von einem Sturme überfallen worden. Es konnte keine Segel führen, und kein Mensch auf dem Verdeck bleiben, weil eben so viel Wasser über, als unter dem Schiffe war. Der Bord, den solche Schiffe haben, ist kaum 10 Zoll hoch. In dieser Noth gieng der Kapitän mit seinen Leuten, einem Steueremann und einem Jungen von 16 Jahren, in die Kajüte des Schiffes, verheilte diese, daß das Wasser nicht eindringen konnte, gab jedem einen Dufaten, den sie zu sich stecken mußten, damit sie für denselben, wenn sie als Leichen an das Land gespült würden, begraben werden könnten, und sie ließen nun, nachdem sie vorher noch das Rohr festgebunden hatten, den lieben Herrgott und den Sturm walten. So saßen diese Leute 49 Stunden in Erwartung des gewissen Todes, aber nicht ganz ohne Unterbrechung. Die Macht der Wellen hatte den einen Hacken, woran das Rohr befestigt ist, herausgerissen, und durch das dadurch entstandene Loch, etwa 1 1/2 Zoll im Durchmesser, strömte so viel Wasser in die Kajüte, daß die darin befindlichen Leute zu ertrinken befürchten mußten. Um diesem Nothstande abzuhelpen, band sich der Junge in der Kajüte fest, und stützte den Kapitän und Eigener des Schiffes, der auch festgebunden war, an den Füßen, dieser wiederum stützte den festgebundenen Steueremann, und nun versuchte Letzterer unter dem Toben der über sie hingehenden Wellen, das Loch von Aussen zu verstopfen, da von Innen, der doppelten Wand der Kajüte wegen, nicht dazu zu kommen, war. Es glückte, und Schiff und Menschen waren für den Augenblick gerettet. Nach der

zweiten ewig langen Nacht legte sich der Sturm etwas, sie wagten, die Klappe zu öffnen, und erblickten Pillau, wo sie dann auch ankamen. (B. Voss. 3.)

#### Dänemark.

Kopenhagen, 14. Jan. Im abgelaufenen Jahre 1833 sind 5436 Schiffe aus der Nordsee und 5543 Schiffe aus der Ostsee, zusammen 10,979 Schiffe, durch den Sund gegangen. Die größte Zahl war die der englischen, nämlich 5195, dann der preussischen 2088, der schwedischen 1074, der dänischen 828.

Es sind im vorigen Jahre zu Kopenhagen 1436 Schiffe aus dem Auslande angekommen und 1175 Schiff dahin abgegangen. (Von den voriges Jahr in Amsterdam angekommenen Schiffen waren 373 von Dänemark und den Herzogthümern.)

#### Frankreich.

\*\* Paris, 24. Januar. Der gestrige Staatsrath hatte folgendes Hauptresultat: Hr. v. Broglie hat sich wieder mit Hrn. Dupin und seinen Kollegen ausgesöhnt, mithin bleibt die bisherige Zusammensetzung des Ministeriums. Man soll sich aber zu starken Abzügen des Budgets verstanden haben.

Paris, 24. Januar. Das Journal des Debats will nichts von der Auflösung des Ministeriums wissen, denn dieses habe noch keine Niederlage in der Kammer erlitten, und alle desfallsigen Gerüchte seyen unwahr. Aus der Zusammensetzung der Kommissionen für das Budget könne man noch nichts abnehmen.

— Bis zum 23. d. hat die Deputirtenkammer 10 Sitzungen gehalten, worauf 76 Stunden verwendet wurden. In dieser Zeit wurden 447 Reden gehalten, wofür das Wort begehrt war, und 434 Reden wurden als Unterbrechung gesprochen. Von den Ministern hat Argout am meisten gesprochen (45mal), von den Deputirten Dupin (201mal), Salvete (22mal), Dd. Barrot (26mal) und Mauguin (21mal). (Tempé.)

— Die letzten Ueberschwemmungen im Aubedepartement haben ein mächtiges Steinkohlenlager zu Tage gebracht.

— Bei Dran wurde am 6. d. eine Abtheilung Franzosen von den Beduinen in einen Hinterhalt gelockt; jene verloren 23 Todte, gegen 50 Pferde und hatten 40 Verwundete. Die Garnison von Dran sollte hierauf am 10. einen großen Streifzug machen.

— Wie sich in der Welt so Eins aus dem Andern entwickelt. Durch die Expedition nach Afrika, nach Algier, muß auf der Nordküste daselbst eine so große Umwälzung in der Denkart und Handelsweise der dortigen wilden Bewohner vor sich gehen, daß sich jetzt der Erfolg so wenig berechnen läßt, wie die Zeit, welche dazu gehört. Aber was gab nun endlich die Veranlassung zur Expedition? — Daran denkt jetzt kein Mensch mehr. 1793 und 1794 war in Frankreich große Theuerung. Europa war den Franzosen so feindlich gesinnt, daß es, von Pitt getrieben, den Gedanken faßte, Frankreich aushungern zu wollen. Die Franzosen lachten, und holten ihr Getreide aus Afri-

ka, gegenüber gelegen. Ein Jude, Nathan Bafei, hatte den Mäfler hierbei gemacht, aber erst im Jahre die großen Summen, wohl 2 Millionen Thaler betragend, erhalten, welche Frankreichs Regierung schuldig geblieben war. Die Leute in Algier hatten aber von ihm nichts bekommen. Er hatte sich im Gegentheile auf franzöf. Gebiet niedergelassen, und starb da. — Jetzt verlangte nun der Dey entweder nochmalige Zahlung von Frankreich, oder Auslieferung des Sohnes vom Betrüger. Jene konnte Frankreich nicht leisten, und in diese wollte es nicht willigen, da es gegen unsere Rechtsbegriffe streitet. Der Dey sollte klagbar werden. Statt dessen gab er dem franz. Konsul eine Maulschelle, und in Folge der Theuerung von 1793, der europäischen Getreidesperre, der jüdischen Betrügerei, der afrikanischen Maulschelle — geht die Nordküste von Afrika einer neuen Aera entgegen. Liegt hier nun ein großer Weltplan zum Grunde, oder spielt der launige Zufall seine Rolle? — Doch wohl das Erstere! Die Vorsehung weiß aus Kleinigkeiten die Folgen hervorzu gehen zu lassen.

#### Großbritannien.

London, 20. Jan. Der John Bull behauptet, das Wechselhaus Coutts und Komp. habe seit dem Abgang des Königs Leopold aus England regelmäßig die Quartalzahlung seiner Pension von 50,000 Pfd. von der Schatzkammer erhalten, welche Summe seitdem ohne Unterbrechung dem König der Belgier fort ausbezahlt wurde. Der Herald hat auch diese Nachricht.

Folgendes ist eine Uebersicht von dem Ertrage des Briefporto's in den neun Städten Großbritanniens, welche die größten Revenüen liefern, während der Jahre 1831 und 1832:

|            | 1831.        | 1832.        |
|------------|--------------|--------------|
| London     | 628,644 Pfd. | 637,178 Pfd. |
| Dublin     | 101,529 "    | 80,610 "     |
| Liverpool  | 70,974 "     | 70,018 "     |
| Manchester | 52,320 "     | 53,499 "     |
| Edinburg   | 42,621 "     | 42,758 "     |
| Glasgow    | 35,641 "     | 35,754 "     |
| Bristol    | 36,670 "     | 33,887 "     |
| Birmingham | 29,864 "     | 28,684 "     |
| Leeds      | 20,863 "     | 29,215 "     |

#### Polen.

Warschau, 19. Januar. In Gemäßheit eines allerhöchsten Befehls soll im Hypothekenbuch bei den unbeweglichen Gütern und Kapitalien, welche Personen angehören, die seit dem Beginn des Jahres 1833 mit bewaffneter Hand in das Königreich Polen eindrangen, um neue Unruhen daselbst anzufachen, so wie bei denen ihrer Helfershelfer, vermerkt werden, daß dieselben konfisziert werden könnten.

#### Rußland.

Der Rheinbaier schreibt aus Rheinzabern vom 17. Jan.: Wie groß dermalen die Hungersnoth in einigen südlichen Gouvernements von Rußland seyn müsse, geht

aus folgendem Briefe eines hiesigen Auswanderers vom 24. Dez. v. J., der in der Umgegend von Odessa wohnt, hinlänglich hervor. Er lautet wörtlich wie folgt: „Geliebte Mutter und Geschwister! Ich habe schon etliche mal an Euch geschrieben, daß es mir gut geht; aber wirklich sind wir Alle arm. Leider schon drei Jahre haben wir nicht mehr Früchte gemacht, als die Saat wieder bekommen, aber dieses Jahr gar nichts von Früchten und Futter für das arme Vieh zu füttern, und wegen diesem Mangel ist das Vieh so wohlfeil, daß man schon vieles Vieh hat wegen Mangel verkaufen müssen, eine Kuh um 5, auch 3 fl. Das Brod ist sehr theuer, und die armen Leute bei uns schon zwei bis drei Monate beinahe ohne Brod, mithin könnt Ihr leicht denken, wie groß die Armut bei uns ist, und so ist es auf 60 Stunden weit, und wer noch Vieh hat, der macht es todt und thut es essen und Wasser dazu trinken. Liebe Mutter! ich bitte Euch, helft mir doch so viel und geschwind es Euch möglich ist; denn ich habe drei Kinder und auch kein Brod noch Geld zum kaufen. Mein Vieh habe ich schon verkauft oder verzehrt. . . . Darum wende ich mich an Euch und bin der Hoffnung, daß Ihr mir in dieser dringenden Noth beistehen werdet. Rettet uns mit einer milden Beistehern, daß wir dem Hungertode nicht preisgegeben werden, denn die Hand des Herrn liegt hart auf uns u.“

#### Schwiz.

Bisthumsache. Die Konferenz in Baden ist nur von 7 Ständen besetzt. Für Thurgau erschien Hr. Regierungsrath Anderwerth. Am 20. Jan. war Begrüßung mit Darlegung der Punkte, die bekannt sind. Hr. Ed. Pfyster soll die Sache ausführlich und gut dargestellt haben. Am 21. behandelte man den ersten Punkt (über den Metropolitanverband), und erst am 22. wurde das Begehren eines Nationalerzbisthums in die erste Linie gestellt und, wenn ein solches nicht erhältlich wäre, auf Anschließung an das Erzbisthum Freiburg im Breisgau angetragen. Am 23. hatte die Berathung über die Jura circa sacra statt, und am 25., glaubt man, werden die Herren Deputirten wieder heimziehen.

(Neue Zürcher Ztg.)

#### Spanien.

Bordeaux, 21. Januar. Gestern Abends um halb 11 Uhr ist hier ein vom französischen Gesandten abgeschickter Eilbote, der Madrid in der Nacht vom 16. auf den 17. verlassen hatte, eingetroffen. Die offizielle Zeitung, die er mitbrachte, enthält das Dekret vom vorigen Tage, nach welchem das Ministerium von Grund aus umgestaltet wird. Der Kurier ist umweit Ognate in der Nacht des 18. von Zabala's Truppen angehalten worden; außer den Depeschen an den französischen Gesandten sind ihm alle seine Papiere weggenommen worden. Die Ministerialveränderung war vorauszusehen und ist durch die Vorgänge zu Barcellona nicht entstanden, diese haben bloß zur Beschleunigung beigetragen. Martinez de la Rosa wird sich von keiner fremden Regierung ausschließlich leiten lassen,

sondern nach seiner eigenen Eingebung handeln; seine Redlichkeit ist bekannt, aber gerade dadurch dürfte er nicht lange am Ruder bleiben. Man zweifelt kaum mehr an der Einberufung der Cortes. — Der Zustand der Gränzprovinzen ist immer derselbe; man verbreitet das Gerücht, daß die Königin-Regentin eine Reise in diesen Provinzen unternehmen werde.

(Indicateur de Bordeaux.)

### Verschiedenes.

\* Karlsruhe, 26. Jan. Zu den vielen Notizen, die man in öffentlichen Blättern liest, über sonst seltene Naturerscheinungen in gegenwärtiger Jahreszeit, kann Karlsruhe auch einen kleinen Beitrag liefern. In dem Hausgarten Nr. 16 der Schloßstraße steht nämlich ein 15' bis 18' hoher Mandelbaum in voller reicher Blüthe, und ragt wie ein schöner Strauß über den benachbarten noch kahlen Nebenhäusern hervor. Auch hat man in demselben Garten blühende Erdbeerstöcke und an den Blüthen der Dürlichbäumchen in regenfreien Stunden sogar viele Insekten wahrgenommen.

— Der englische Globe meldet, daß man zu Glossopdale in Derbyshire bereits neue Kartoffeln ausgemacht und gegessen hat; die Segkartoffeln waren im letzten Spätjahr in das freie Feld gepflanzt worden.

### Staatspapiere.

Paris, 24. Januar. 5prozent. konsol. 104 Fr. 90 Ct. — 3prozent. konsol. 75 Fr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 26. Jan. | Barometer     | Therm.  | Hygr. | Wind. |
|----------|---------------|---------|-------|-------|
| M. 7     | 28 Z. 0.5 L.  | 7.2 G.  | 75 G. | SW.   |
| M. 2     | 27 Z. 11.1 L. | 10.3 G. | 66 G. | SW.   |
| N. 7½    | 27 Z. 11.2 L. | 10.2 G. | 63 G. | SW.   |

Trüb und regnerisch — fortwährend trüb und windig

Psychrometrische Differenzen: 0.2 Gr. 2.0 Gr. 2.7 Gr.

### Todesanzeige.

Durch das gestern erfolgte plötzliche Hinscheiden meines vielgeliebten Gatten, des großherzoglichen Rathes Ernst Friedrich Ziegler, in dem Alter von 56 Jahren, ist unsere langjährige glückliche Ehe getrennt worden. Mit tiefverwundetem Herzen theile ich unsern Verwandten und Freunden die Nachricht von diesem schmerzlichen Ereigniß mit und bitte um ihre stille Theilnahme und um Ueber-

tragung des dem Verbliebenen stets erwiesenen Wohlwollens auf die hinterbliebene höchstbetrübte Wittwe.

Karlsruhe, den 26. Jan. 1834.

Louise Ziegler, geb. Weiß.

### Schiffsgelegenheit nach Nordamerika.

Für folgende Schiffe bin ich beauftragt Passagiere anzunehmen, um selbe nächstes Frühjahr bei Wiedereröffnung der Schifffahrt dann successive nach Baltimore oder New-York zu expediren:

Das hiesige dreimastige Schiff

Johannes, Kap. H. Sengstake.

Das hiesige dreimastige Schiff

Columbus, Kap. C. D. J. Förster.

Das hiesige dreimastige Schiff

Minerva, Kap. J. H. Homann.

Das hiesige dreimastige Schiff

Leontine, Kap. G. Johannsson.

Die hiesige große Brigg

Louise, Kap. L. Mehrtenß.

Die hiesige große Brigg

Emilie und Helene, Kap. R. D. Rabe.

Das dänische dreimastige Schiff

Aurora, Kap. F. J. Frees.

Sämmtliche Schiffe haben sich während ihren regelmäßigen Fahrten als besonders gute Schnellsegler bewiesen, und sind mit geräumigen Zwischendecken und eleganten Salüen versehen.

Diejenigen, welche diese Gelegenheit benutzen wollen, werden ersucht, sich bei meinen Agenten

Herrn George Schepeler in Frankfurt am Main und

Herrn Ludw. Fleischmann in Minden zu melden, und die Personellisten einzureichen. Auch sind bei denselben die gedruckten Bedingungen der Ueberfahrt zu erhalten.

Bremen, im Dez. 1833.

Joh. Dunke,  
beordigter Schiffsmäkler.

### Literarische Anzeigen.

#### Von und aus dem Monde.

Die Seleniten oder die Mondbewohner wie sie sind. Aus den Papieren eines Luftseglers. Herausgegeben von F. Noth. Die große Frage, wie es im Monde aussieht und zugeht, wird hier recht sinnig gelöst, und Gelehrte wie Ungelehrte werden daher mit dem höchsten Interesse das Buch lesen; selbst Theologen finden in der Mit-

theilung der Seleniten-Bibel eine seit Mahomet nicht ge-  
habte Erscheinung. Es ist im saubern Umschlag mit 2  
Steintafeln für 2 fl. 2 kr. zu haben in der

D. N. Marr'schen Buchhandlung  
in Karlsruhe und Baden.

So eben ist erschienen und durch die unterzeichnete  
Buchhandlung zu beziehen:

Betrachtungen über den Beitritt Badens zu dem  
deutschen Zollverein, veranlaßt durch die Denk-  
schrift für den Beitritt von C. F. Nebenius.  
Mit einem Anhang, enthaltend: den Zollver-  
einigungsvertrag zwischen Baiern und Wür-  
temberg einerseits, dann Preußen und den  
beiden Hessen andererseits, vom 22. März  
1833. — 5½ Druckbogen 8. brochirt mit  
farbigem Umschlag. Preis 36 kr.

Diese Schrift, aus der Zeitschrift „der Zeitgeist“ abge-  
druckt, enthält unbefangene und unparteiische Betrach-  
tung über den Beitritt Badens zum deutschen Zollverein  
vom politischen, staatswirtschaftlichen, finanziellen und  
moralischen Gesichtspunkt. Sie leitet daraus die Beding-  
ungen ab, worunter allein der Anschluß für Baden vor-  
theilhafter seyn wird als seine bisherige Isolirung, und  
gibt dem Leser Stoff, ein eigenes Urtheil zu bilden,  
indem sie die Sache von allen Seiten betrachtet. —  
Die umsichtige, gediegene Behandlung dieses wichtigen  
Gegenstandes, die Anknüpfung an den Ideengang der  
Denkschrift des Herrn Staatsraths Nebenius und der bei-  
gefügte Anhang, machen diese Schrift einer günstigen Auf-  
nahme würdig.

Universitätsbuchhandlung von  
C. F. Winter  
in Heidelberg.

### Fünftausend achthundert Prämien

nämlich eine von fl. 300,000. 1 von 40,000, 2 von  
25,000, 3 von 10,000, 5 von 5000, 8 von 3000, 20  
von 2500, 60 von 1000, 100 von 420, 300 von 380,  
500 von 370 und 4800 von fl. 360, zusammen von

zwei Mill. 648,000 Gulden P. St.

sind zu erlangen in der

am 1. März d. J.

beginnenden Verloosung des R. Russisch-Polnischen Lotte-  
rieanlehens.

Aktien, welche auf diese zahlreichen und bedeutenden  
Gewinne Anspruch geben, werden à fl. 7 oder Rthlr. 4  
Pr. St. und bei Uebernahme von 5 Stück eine Sechste  
gratis, bis zum 4. März d. J. abgegeben im

Hauptbureau von J. N. Trier  
in Frankfurt a. M.

### Verkaufsanerbieten.

In der Nähe der Residenz, an der Landstraße nach Mannheim  
wird eine zweistöckige Behausung nebst Scheuer, Stallung,  
Oekonomiegebäude und Garten, welches zu jedem Gewerbe und  
Handel tauglich — zum Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft  
ertheilt auf portofreie Anfragen das

Kommissionsbureau  
von W. Koelle in Karlsruhe.

### Verkauf eines Landgutes.

In einer der schönsten Gegenden des Breisgaus, am Kaiser-  
stuhl, ist ein Landgut, das sich entweder zum Sommeraufent-  
halte für eine Herrschaft, — wegen den drei großen gewölbten  
Kellern für einen Weinbändler, oder wegen seinen Stallungen,  
Scheuern, Remisen etc. für einen Oekonomen eignet, aus freier  
Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält 16 Zimmer mit mehreren Kammern  
und Küchen, 3 große gewölbte Keller, und das Oekonomiege-  
bäude Stallung für 17 — 18 Stück Vieh. — In einer Reihe  
um das Haus herum sind einige saubere Felder, Gras- und  
Gemüsegarten u. s. w.

Etwasige Liebhaber erfahren auf frankirte Briefe das Nä-  
here bei E. A. Braunwarth in Karlsruhe und  
durch das Kommissionsbureau von E. Giavina  
in Freiburg i. B.

### Landhaus zu verkaufen oder zu vermieten.

In Neckarhausen, circa 1½ Stunde von Mannheim und  
2 Stunden von Heidelberg, dicht am Neckar gelegenen Dorfe,  
ist ein Landhaus in angenehmer Lage und gut unterhalten, nebst  
Stallung, Remisen, einem schön angelegten Parke mit Garten-  
häuschen, und einigen Morgen Feldes aus freier Hand zu ver-  
kaufen.

Das Wohnhaus ist zweistöckig, enthält 11 tapezirte Zimmer,  
einen großen Keller und die sonst für eine Haushaltung erfor-  
derlichen Nebenzimmer.

Das Stall- und Remisengebäude ist massiv in Stein und  
zweistöckig gebaut, enthält 10 Pferdestände, und außerdem über-  
großen Raum an Remisen und Speicher. Der Park ist meh-  
rere Morgen groß, englisch angelegt, und hat ein schönes in  
Stein gebautes Gartenhaus, welches die Aussicht auf die Ge-  
birge und die Rheinebene gibt.

Alle oben aufgeführten Piegen sind ebenfalls zu vermieten,  
jedoch mit Ausnahme des großen Stall- und Remisengebäudes,  
des großen Kellers, und der beim Gute befindlichen Grundstü-  
cke; dagegen wird dem allenfallsigen Mieter ein besonderer Stall  
und Remise im Anbau abgegeben werden.

Allenfallsige Liebhaber werden gebeten, sich in portofreien  
Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Mannheim, den 18. Jan. 1834.

Obergerichtsbavofat Meier,  
Lit. D 6 Nr. 4.

Schnau. (Erlebte Theilungskommissär-  
stelle.) Der Theilungskommissariatsdistrikte Zell im Wiesen-  
thal wird bis Ende künftigen Monats März und auch auf Ver-  
langen noch früher an einen geübten Theilungskommissär, der  
seinen Wohnsitz in der Stadt Zell zu nehmen hat, vergeben.

Die hierzu lusttragenden Herren Kommissäre wollen sich in  
portofreien Briefen, unter Anschluß ihrer Zeugnisse, in Balde  
anher wenden.

Schnau, den 12. Jan. 1834.

Großherzogliches Amtsdirektorat.  
Wanner.

Labr. [Aufforderung u. Forderung.] Der früher  
bei Kunsthändler Herder zu Freiburg als Reisender angestellt

gedrungen August Eisenbeis von Kannstadt hat sich einer Presserei dahies schuldig gemacht. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

innerhalb 6 Wochen bei diesseitiger Stelle zu sistiren, um sich über das ihm zur Last gelegte Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach Lage der Akten erkannt werden würde.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Menschen, dessen Signalement unten folgt, zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arrestiren und an uns abzuliefern.

Lahr, den 17. Jan. 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Lang.

**Signalement  
des August Eisenbeis.**

Alter, 24 Jahre,  
Größe, 5' 4".  
Statur, schwächlich.  
Haare, dunkelbraun.  
Stirne, nieder.  
Augenbraunen, dunkelbraun.  
Gesichtsform, rund.  
Gesichtsfarbe, blühend.  
Nase, gewöhnlich.  
Haut, schwarz.

**Besondere Kennzeichen.**

Derselbe hat eine stotternde Sprache.  
Dessen gewöhnliche Kleidung bestand in einem runden Filz-  
hut und einem dunkelbraunem Ueberrock.

Mannheim. (Bekanntmachung.) Am Donnerstags, den 16. d. M., Abends 7 Uhr, wurde dahier in der Stadt auf der Straße in einer hölzernen Schachtel ein neugebornes lebendes Kind ausgesetzt.

Dieses Kind ist männlichen Geschlechts, hat die Länge von 1 1/2 Schuh, einen länglichten Kopf, dunkle Haare, eine breite Nase, einen kleinen Mund, blaue Augen, ausgewachsene Finger- und Fußnägel, ist sehr stark und von gesunder Farbe.

Die Schachtel ist von Holz, 1 3/4 Schuh lang, 3/4 Schuh hoch und 1 Schuh breit; im Schachteldeckel befanden sich 16 Löcher.

In dieser Schachtel lag folgendes Kindszeug:

- 1) eine abgenähte Decke von Haman,
- 2) ein Pique-Tragsack mit 4 leinenen Bändeln,
- 3) eine Wickelbinde von Pique mit 2 leinenen Bändeln,
- 4) eine weiße Flaneldecke, welche mit rothen Streifen eingestickt ist,
- 5) ein Stückchen Wachsstück von schwarzer Farbe,
- 6) eine von Haman wattirte abgenähte Hinterdecke,
- 7) eine leinene Windel,
- 8) ein Lätzchen von Haman mit einer Garnitur von Mousselin und mit einer Spitze,
- 9) ein Hemd von Percal mit 2 Bändeln,
- 10) eine Haube von Bassingbarde mit einer kleinen Spitze garnirt, oben ein kleiner Einsatz,
- 11) eine leinene Nabelbinde.

Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir alle wohlthätliche Behörden, auf die Täterin fahnden, sie im Betretungsfall arrestiren, und an uns gefälligst einliefern lassen zu wollen.

Mannheim, den 17. Jan. 1834.

Großherzogliches Stadtmamt.

Deff.

vd. Brentano.

Gengenbach. (Bauakford.) Die Bauarbeiten zu der höhern Orts genehmigten Auführung eines Spitals in Zell am Harmerbach haben durch sachgemäße mittelst Erlasses großherz.

hochlöblicher Regierung des Mittelrheinkreises vom 3. d. M. Nr. 109 genehmigte Vorschläge des Gemeinderaths und Ausschusses der Stadt Zell mehrere Abänderungen erhalten.

Es werden daher diese Bauarbeiten im nunmehrigen Anschlage von 8828 fl. 22 kr.

Samstag, den 1. Februar d. J.,

Mittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Zell am Harmerbach im Abstreiche öffentlich versteigert werden.

Man bringt dieses mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß auswärtige Steigerer nur angenommen werden, wenn sie sich über ihre Befähigung und Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse gehörig auszuweisen vermögen.

Die Versteigerungsbedingungen wird man unmittelbar vor der Versteigerung bekannt machen.

Sie können jedoch nebst dem Risse und Ueberschlag bis dahin auf dem Rathhause in Zell eingesehen werden.

Gengenbach, den 22. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfister.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Dienstag, den 28. dieses Monats, werden bei der angekünigten Fahrnißversteigerung in der Erbprinzenstraße Nr. 9 Nachmittags 2 Uhr 8 Stück babische Rentencheine, nebst Coupons, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1834.

Aus Auftrage.

J. Scippel,

Neusäß. [Weinversteigerung.] In dem Pfarrhause zu Neusäß werden am

Donnerstag, den 30. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

35 Ohm 1832r und

35 „ 1833r Wein,

Neusäß und Walbmatter Gewächs, versteigert.

Neusäß, den 25. Jan. 1834.

Pfarrfondsverrechnung.

Lang.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Die Bürger

Isidor Grieshaber, Bauer, Karl Faller, Weber, Andreas Hoggenmüller, Schuster, und Georg

Egg, Bauer, von Holweier,

Kaver Lang, Mathias Greßbach jung, Phil. Kranz

Witwer, und Theresia Krämer ledig, von Zunsweier, und

die Anna Maria Lapp, Wittwe des verstorbenen Lorenz

Discher von Walterweier,

wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern.

Zur Nichtigstellung ihres Vermögens ist Liquidationstag

fahrt auf Freitag, den 7. Februar d. J.,

früh 10 Uhr, auf diesseitiger Amstanzlei anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Nachtheil vorgeladen werden, daß ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden könne.

Offenburg, den 22. Jan. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

Heidelberg. [Schuldenliquidation.] Der le-

bige Johannes Bähr

und die gleichfalls ledige

Eva Rosina Andreas

von Bruchhausen sind gesonnen, nach Polen auszuwandern.

Alle, welche etwas an sie zu fordern haben, werden daher hier-

mit aufgefordert, ihre Ansprüche bei der hierzu festgesetzten Tagfahrt,

Donnerstag, den 13. Februar d. J.,  
früh 8 Uhr, dahier anzumelden und richtig zu stellen, indem sie sich ansonst den durch Unterlassung dieses für sie entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben haben.

Heidelberg, den 21. Jan. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Seldner.

vdt. Spangenberg.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Wilhelm Wecht von hier ist Sont erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 14. Februar d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sontmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt bei Verbindung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt sollen zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht und in Bezug auf diese Ernennung, so wie den etwaigen Borgvergleich die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Karlsruhe, den 3. Jan. 1834.  
Großherzogliches Stadtm.  
Nesler.

vdt. Heinrich.

Heidelberg. [Schuldenliquidation.] Urban Weger von Leimen ist gesonnen, mit seiner Familie nach Polen auszuwandern. Es werden daher alle, welche etwas an ihn zu fordern haben, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche

Donnerstag, den 13. Febr. d. J.,  
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden und richtig zu stellen, indem ihnen ansonst von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung vorholten werden kann.

Heidelberg, den 16. Jan. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Seldner.

vdt. Spangenberg.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Herz Geldesheimer von Hilsbach ist Sont erkannt, und Tagfahrt zu den Liquidations- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 4. Febr. d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden nun alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diese Sontmasse machen wollen, damit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt sollen auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und in Bezug auf diese Ernennung, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Eppingen, den 4. Jan. 1834.  
Großherzogl. Bezirksamt.  
Schmidt.

Kastatt. (Präklusivbescheid.) Alle jene Gläubiger, welche bei der heute über die Hofgerichtsrath Freiberrn v. Stetsensche Verlassenschaft dahier abgehaltenen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. N. B.

So verfügt Kastatt, den 17. Jan. 1834.  
Großherzogl. bad. Oberamt.  
1ter Bezirk.  
Bosch.

vdt. Weyrich.

Weinheim. [Milizpflichtige.] Die zur Konseription für 1834 gehörigen

Ernst Friedrich Schmitt von Weinheim,  
welcher die Loosnummer 11, und

Karl Müller von Leutershausen,  
welcher die Loosnummer 47 gezogen, sind zum Aktivdienst berufen, aber bei der heute statt gehaltenen Aushebung nicht erschienen.

Dieselben werden daher aufgefordert, sich um so gewisser binnen 6 Wochen bei diesseitigem Amte zu stellen, widrigenfalls sie als Refraktairs erkannt, und in die gesetzliche Strafe verurtheilt werden sollen.

Weinheim, den 10. Jan. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Beck.

Gernsbach. [Milizpflichtige.] Bei der heute dahier vorgenommenen Rekrutenübernahme haben sich die nachbenannten Konseriptionspflichtigen nicht gestellt, als:

Leopold Heiter vom Kaltenbrunn (Gemeinde Reichenthal)  
mit Loosnummer 11 und  
Hieronymus Erdg von Hörden mit Loosnummer 64.

Da der Aufenthalt derselben nicht bekannt ist, so werden sie hiermit öffentlich aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

um so gewisser dahier zu stellen, und über ihre unerlaubte Abwesenheit zu verantworten, widrigenfalls sie als Refraktairs würden behandelt werden.

Gernsbach, den 13. Jan. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Dürheimb.

vdt. Sturm.  
Alt.

Neckargemünd. (Die Unterpfandsbucherneuerung der Gemeinde Hilsbach und Lobensfeld betr.) Das unterm 1. Oktober 1832 Nr. 283, 285 und 291 in diesem Blatte angebrochte Präjudiz wird hiemit für realisiert erklärt, und die nicht angemeldeten Pfandbeiträge gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen.

Neckargemünd, den 4. Jan. 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Lindemann.

vdt. Hummelsheim,  
Theilungskommissär.